

HEFT ZUM FILM:
UNTERWEGS FÜR DIE STERNSINGER

WILLI IN KENIA



Gemeinsam für
Gottes Schöpfung
– in Kenia und
weltweit!



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20 * C + M + B + 17

www.sternsinger.de



LIEBE STERNSINGER,

zum fünften Mal durfte ich für euch als Reporter auf Reisen gehen. Diesmal war ich in Afrika, genauer gesagt im sehr heißen und trockenen Norden von Kenia. Das Gebiet dort nennt man Turkana.

Meine Reise hat mich unglaublich beeindruckt. Das liegt wohl vor allem an den wunderbaren Menschen, die dort leben. Sie heißen ebenfalls Turkana und sind ursprünglich Nomaden. Das heißt, sie ziehen seit hunderten von Jahren mit ihren Tieren durch das Land. Doch die Turkana sind in Gefahr. Schuld daran ist der Klimawandel. Zwar war der Norden Kenias schon immer sehr trocken, und Dürren machten es oft schwierig, hier zu leben. Doch früher konnten sich die Turkana wenigstens auf regelmäßige Regenzeiten verlassen.

Der Klimawandel hat alles durcheinandergebracht. Jetzt regnet es in der Turkana nur noch sehr selten und in manchen Jahren gar nicht mehr – eine echte Katastrophe. Wie sich die Folgen des Klimawandels auf den Alltag der Familien auswirken, mit welchen Problemen Kinder und Erwachsene zu kämpfen haben und wie ihr Sternsinger in der Turkana hilft – das zeige ich euch in diesem Film.

Ich wünsche euch eine spannende Vorbereitung und eine gute, erfolgreiche Sternsingeraktion 2017! Mit eurem Einsatz rettet ihr Leben.

Euer



Habt ihr noch Fragen zum Film?
Schreibt uns: kontakt@sternsinger.de

PS: Auf der DVD ist neben dem Film noch ein Spezial-Gruß von mir an euch Sternsinger, denn für mich seid ihr echte Heldinnen und Helden ;-)

HINTER DEN KULISSEN



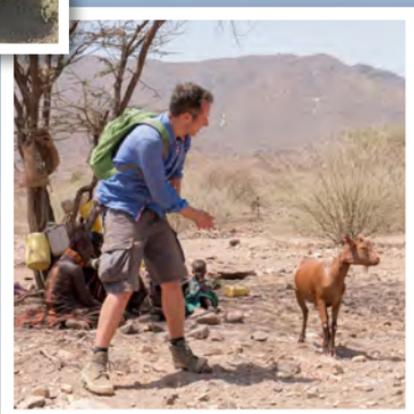
Willi hat bei den Turkana richtig mit angepackt. Und zwar nicht nur vor der Kamera. Diesen schweren Kanister hat er wirklich von der Wasserstelle bis zu Aweets Hütte – also rund einen Kilometer – getragen ...

Und auch das Filmteam hinter der Kamera musste ordentlich schleppen. Wusstet ihr eigentlich, dass so eine professionelle Filmkamera um die zehn Kilo wiegt?





Übrigens: Aufnahmen wie diese sind nicht aus einem Flugzeug entstanden, sondern mit einer Drohne. Das ist quasi ein Mini-Helikopter mit Kamera, den man über eine Fernbedienung steuern kann. Für die Kinder in der Turkana war das ein echtes Spektakel.



Nicht nur die Hitze machte Probleme. Hier muss Willi erleben, dass die Ziegen der Turkana manchmal ganz schön störrisch sein können.

Egal ob Wasserkanister oder Kamera – bei unglaublichen 62 Grad in der Sonne ist einfach alles anstrengend.



DIE TURKANA: EINE REGION IM NORDEN KENIAS



SCHON GEWUSST?

→ Die Turkana-Wüste liegt an der „Wiege der Menschheit“. Gemeint ist damit der riesige Graben, eine Art Riss in der Erdkruste, der sich durch Ostafrika zieht. Hier nahm die Entwicklung des heutigen Menschen vor unvorstellbaren 1,8 Millionen Jahren ihren Anfang.

→ Der Turkana-See hat nur Zu-, aber keine Abflüsse. Eigentlich sollte man denken, dass der See dadurch immer größer werden müsste. Allerdings verdunstet wegen der Hitze täglich mehr Wasser aus dem See, als neues hinzukommt.

→ Viele Turkana leben nomadisch. Nomaden sind Menschen, die regelmäßig von einem Ort zum anderen ziehen, zum Beispiel, um neue Weiden für ihre Tiere zu suchen. Mehr und mehr Turkana halten aber nicht nur Tiere, sondern bauen auch Gemüse und Obst an. Dadurch ziehen sie weniger oft umher. Man nennt sie deshalb auch Halbnomaden.

→ Die Sprache Kiturkana ist schwierig zu lernen – Lehrbücher gibt es nicht. Die Turkana schreiben nichts auf. Es ist Tradition, dass man alles Wichtige von Generation zu Generation einfach weitererzählt.

WILLI TRIFFT...

CONCEPTA, 12 JAHRE

Concepta trägt den schweren Wasserkanister auf dem Kopf. Anders als ihre Brüder ist sie nie zur Schule gegangen – sie hilft viel im Haushalt. Ihre Hauptaufgabe ist es, für Wasser zu sorgen. Jeden Morgen läuft Concepta zu einem ausgetrockneten Flussbett, wo sie mit anderen Mädchen und Frauen ein tiefes Loch gräbt, bis sie auf Wasser stößt. Das ist gefährlich: Manchmal werden Menschen beim Graben verschüttet. Concepta träumt davon, später einen kleinen Laden zu haben. Mit etwas Glück kann sie in der Missionsstation bald eine Ausbildung zur Bäckerin machen.



Eine Adresse hat Aweet nicht. Alle paar Monate zieht sie mit ihren drei jüngeren Schwestern, den Eltern und den Tieren um – immer dann, wenn die Holzhütte der Familie einzustürzen droht. Denn Termiten machen das Holz brüchig. Allerdings zieht die Familie nie weit weg, denn Aweets Schwestern gehen im Dorf Kabosan in die Vorschule. Obwohl sie schon zehn ist, kann Aweet nicht die Grundschule besuchen. Der Weg wäre zu weit. Aweets Mutter Akwee hofft, dass es bald eine „Schule auf Rädern“ gibt, denn Aweet soll Lesen und Schreiben lernen.



AWEET
10 JAHRE

Die Brüder Pablo und Avelino kommen aus einer Großfamilie. Wenn alle gemeinsam essen, sitzen zehn Personen zusammen. Doch für Simon, den Vater, wird es immer schwieriger, seine acht Kinder satt zu bekommen. Er ist Fischer am Turkana-See. Der See schrumpft von Jahr zu Jahr, und es gibt immer weniger Fische. Pablo und Avelino helfen ihrem Vater bei der Arbeit. Sie fahren mit ihm im Boot raus oder trocknen Fische für den Verkauf. Simon glaubt nicht, dass seine Söhne später auch als Fischer arbeiten können. Sie sollen deshalb einen Schulabschluss machen.

PABLO
11 JAHRE



AVELINO
8 JAHRE



DER KLIMAWANDEL UND DIE FOLGEN

Sonne, Regen, Wind, Hitze, Kälte: Das Wetter verändert sich ständig. Soeben war der Himmel noch blau, plötzlich gießt es wie aus Eimern. Wenn man im Laufe vieler Jahrzehnte das Wetter in einer Region beobachtet und alle unterschiedlichen Wetterereignisse zusammenfasst, spricht man vom Klima dieser Region. Die Turkana-Region zum Beispiel hat in der Regel zwei Regenzeiten im Jahr und ist sonst sehr warm und trocken.

Der Begriff Klimawandel beschreibt eine langfristige Veränderung: Eigentlich ist das ganz normal und passiert seit der Entstehung der Erde immer wieder. Das Besondere am jetzigen Klimawandel ist, dass er von Menschen verursacht wird und sehr schnell vonstatten geht.

Unsere Fabriken, Autos und Flugzeuge stoßen Treibhausgase aus. Die bekanntesten sind Kohlenstoffdioxid und Methan. Sie werden in der Lufthülle um unseren Planeten, der Atmosphäre, gespeichert und führen zum Treibhauseffekt: Wie die Scheiben in einem Treibhaus sorgen die Gase dafür, dass Sonnenstrahlen in die Atmosphäre hineinkommen und die Wärme nicht wieder entweicht. Weltweit sind die Auswirkungen der Erwärmung spürbar: Es kommt zum Beispiel zu starken Regenfällen, Hitzewellen oder, wie in der Turkana, zu langen Dürreperioden.

Wenn Menschen etwa durch eine Dürre hungern müssen oder Überschwemmungen dazu führen, dass Weide- und Ackerland knapp werden, kann es zu Streit kommen.

Davon berichtet Willi im letzten Teil des Films: Im Norden Kenias leben neben den Turkana auch andere Gruppen wie die Dassanech, die Pokot oder die Samburu. Sie alle leben nomadisch und sind darauf angewiesen, dass ihre Tiere ausreichend Gras und Wasser haben. Schon früher kam es zu Streit und manchmal auch zu Kämpfen. Die langen Dürreperioden haben diese Konflikte verschärft.

Deshalb bemühen sich Vertreter von Kirche und Staat darum, den Frieden wiederherzustellen. Auch die Projekte der Sternsinger tragen dazu bei, denn hier lernen die Dassanech und die Turkana, wieder friedlich miteinander zu leben und mit den Folgen des Klimawandels besser zurechtzukommen.



SO HELFEN DIE STERNSINGER



Bildungsprojekte

Die Sternsinger finanzieren Schulen. Hier lernen die Kinder nicht nur Mathe oder Swahili, sondern auch, wie sie in Zukunft überleben – trotz Klimawandel. So lernen sie neue Anbaumethoden kennen oder erfahren, welche Pflanzen Trockenheit gut vertragen.

Ernährungs- und Gesundheitszentrum

Viele Kinder der Turkana sind mangel- oder unterernährt. Die Sternsinger helfen, dass sie gesunde Mahlzeiten bekommen und medizinisch versorgt werden, wenn sie krank sind. Ebenfalls wichtig sind Impfungen. Nur so kann Krankheiten vorgebeugt werden.



Friedensinitiative

Die Sternsinger unterstützen die Friedensarbeit der Kirche vor Ort. Sie beugt Konflikten zwischen Turkana und Dassanech vor. Kinder aus beiden Gruppen sollen den friedlichen Umgang miteinander lernen und erfahren, was es heißt, sich gegenseitig zu respektieren.

Landwirtschafts- und Wasserprojekt

Mit der Hilfe der Sternsinger konnten Wasserstellen errichtet werden. Aus ihnen schöpfen die Turkana Wasser, mit dem sie ihre Tiere versorgen und Gärten anlegen. Das ist ein wichtiger Schritt, um zu vermeiden, dass Kinder und ihre Eltern Hunger leiden oder mangelernährt sind.



EIN FILM, VIELE FRAGEN

Oft sagt Willi im Film „Asante“ – was heißt das?

Willi ist ein sehr höflicher Mensch, deswegen sagt er oft „Danke“, und das heißt auf Swahili, einer der offiziellen Sprachen Kenias, eben „Asante“. In der Sprache der Turkana gibt es kein eigenes Wort für „Danke“.

Warum spricht Willi Swahili, wenn die Turkana doch Turkana sprechen?

Stimmt, eigentlich sprechen die Turkana kein Swahili. Aber einige haben es in der Schule gelernt und verstehen es deshalb sehr gut. Swahili ist die Sprache, die in Ostafrika am weitesten verbreitet ist.

Warum tragen die Turkana so viele Ketten?

Auch hier ist die Tradition wieder entscheidend: Für die Frauen und Mädchen in der Turkana gehört es einfach dazu, sich die Haare zu färben und viele Ketten zu tragen. Zu Festen wird sogar noch mehr Schmuck angelegt. Außerdem sind die Ketten eine Art Kommunikationsmittel: Sie zeigen an, ob jemand verheiratet ist oder nicht, oder wie viele Tiere die Familie besitzt – also, ob sie arm oder eher reich ist.

Verbrennen sich die Turkana nicht die Füße auf der heißen Erde?

Wir würden es ohne Schuhe keine zwei Sekunden auf der heißen Wüstererde aushalten. Die Turkana sind das aber einfach gewöhnt. An ihren Füßen bildet sich mehr Hornhaut, die sie unempfindlicher gegenüber Hitze oder auch spitzen Steinen macht.



Warum müssen die Mädchen bei den Turkana das Wasser holen?

In Familien, die als Nomaden leben, müssen alle mit anpacken. Ob Tiere hüten, Hütte bauen oder Essen kochen: In der Regel hat jeder seine feste Aufgabe. Bei den Turkana ist es so, dass Mädchen traditionell für das Wasserholen zuständig sind. Aber Aweet wird nicht ihr ganzes Leben den schweren Wasserbehälter schleppen: Denn wer welche Aufgabe in der Familie hat, hängt davon ab, wie alt man ist. Also werden Aweets kleine Schwestern irgendwann das Wasserholen übernehmen.

Die Turkana trinken Tierblut, ist das nicht eklig?

Für uns mag es seltsam sein, dass Menschen Blut trinken – obwohl: Habt ihr nicht vielleicht auch schon mal Blutwurst gegessen oder ein Steak, das nach dem Braten noch ein wenig blutig ist?

Für die Turkana ist das Blut der Tiere lebenswichtig. In der Wüste gibt es nur wenige Nahrungsmittel. Blut ist sehr gesund: Es enthält viel Eisen und Eiweiß. Außerdem produzieren es die Tiere genau wie Milch täglich neu. Durch einen kleinen Schnitt in die Ader kann den Tieren das Blut abgezapft werden. Das tut ihnen nicht mehr weh als uns das Blutabnehmen beim Arzt.



Der Film „**Unterwegs für die Sternsinger: Willi in Kenia**“ ist Bestandteil des Infopakets zur Sternsingeraktion. Auf der DVD finden Sie neben der deutschen auch eine englischsprachige Fassung.

Sie finden dieses Heft als PDF und den Film-Stream auch im Internet:
www.sternsinger.de

bestellung@sternsinger.de
Telefon: 0241.44 61-44
Best.-Nr.: 422016

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.
Stephanstraße 35, 52064 Aachen
Telefon: 0241. 44 61-14
Fax: 0241. 44 61-40
kontakt@sternsinger.de

www.sternsinger.de

Herausgeber
Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘,
Aachen; Bund der Deutschen Katho-
lischen Jugend (BDKJ), Düsseldorf

Redaktion
Stefanie Wilhelm, Verena Roth

Gestaltung
GRIP.S medien GmbH&Co.KG, Aachen

Produktion
evia Fulfillment Services GmbH

Abbildungen
Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘,
Bettina Flitner, Marcus Kablitz (Titel);
Karte: ReclameBüro, München

Mit besonderem Dank an unser
Testpublikum, die Schüler der
5.-8. Klasse der Reli-Werkstatt an
der 4. Aachener Gesamtschule!